



Arnoldus Familien Geschichte(n)

APRIL 1899 – P. Arnold ist weiterhin in Rom

Steyl - 10. April: *Arnold Janssen schreibt an P. Blum in Steyl*

In diesem Brief betont Arnold Janssen u.a. seine eigene Autorität. Er schreibt: „Im übrigen habe ich mit Freuden gehört, dass Sie manches gut gemacht haben; aber Sie müssen in allem stets der bescheidene Konsultor bleiben. Ich trage die Verantwortung und kann Ihnen bei aller Achtung vor Ihnen nicht nachgeben, wenn wichtige Gründe entgegenstehen oder ich klar das Gegenteil als richtig erkenne. Seien Sie also in dieser Richtung bescheiden, sonst kann ich auch auf ihre Ansicht nichts geben“ (Alt, Arnold Janssen, S. 294).

Steyl – Missionsschwestern

14. April – Mutter Josefa schreibt an Arnold Janssen

In dem Brief heißt es u.a.: „Mit dem Neubau geht es jetzt tüchtig voran. Mit Schrecken haben wir aber gesehen, dass die Küche zu klein wird. Die Ratschwestern lassen Ew. Hochwürden gütigst bitten, Mitleid mit uns zu haben, damit wir eine große Küche bekommen; was soll es sonst in den Exerzitien [für auswärtige Frauen] geben?“

Eine Reihe Schwestern sind krank. Sie „leiden viel, sie sind aber immer gut zufrieden. ... Manchmal ist es mir wohl recht schwer mit all den kranken Schwestern. Wenn ich dann auch wieder sehe, wie sie so geduldig und zufrieden sind und ergeben in Gottes heiligen Willen gerne sterben dann wird es mir wieder leichter. ... Sonst kann ich Ew. Hochwürden mitteilen, dass der Geist der Liebe unter den Schwestern herrscht ...

Das Verhältnis zwischen Klausur- und Missionsschwestern ist auch gut und friedlich“ (Ortrud Stegmaier, Arnold Janssen – M. Josefa, Hendrina Stenmanns Briefwechsel, S. 57-60).

Argentinien

Am 22. April *schrrieb Arnold Janssen an P. Superior Colling:*

„Wie ich gesehen habe, haben Sie jetzt auch schon über 20 Priester, werden also jetzt auch an die Erhebung Ihres Territoriums zur Provinz denken müssen. Eigentlich gehört sich dann auch eine eingehende Berichterstattung *de personis et rebus* [über Personen und Sachen], die der Praepositus ja an sich zu machen hat ... Wegen eines Prokurators bitte ich, nur öfter bei P. Blum zu mahnen. Es sind aber leider so wenig Prokuratoren zu haben.“

Es haben sich drei junge Männer für die Aufnahme in die Gesellschaft des Göttlichen Wortes beworben, von denen einer nicht angenommen wurde, da er kein Deutsch verstand. Sie müssten zur Ausbildung nach Steyl kommen, und zwar auf

eigene Kosten und gleich Geld für die Rückreise deponieren, falls sie Steyl verlassen würden: Alle, die für Steyl angenommen werden, müssen „das zur eventuellen Rückreise nötige Geld bei Ihnen deponieren. Sie müssen das dann Steyl mitteilen und werden dann damit belastet. Mit Rücksicht auf die doppelten Reisekosten aber kann ihnen die Pension des ersten Jahres auf 9 Monate gestundet werden ... Wegen der Brüder wird augenblicklich schwer etwas zu machen sein; denn es ist großer Mangel...“ (Josef Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika, Bd. I, S. 302-303).

Am 29. April schrieb Arnold Janssen wiederum an P. Colling.

Neue Niederlassung der Missionsschwestern

Die Missionsschwestern benötigten eine neue Niederlassung. „Da sämtliche Beteiligten eine provisorische Niederlassung der Schwestern in Diamante wünschten, und zwar so, dass zunächst nur gemietet werden soll, so will ich auch nicht entgegen sein ...“

Oberin und Richtlinien für die Aufnahme von neuen Schwestern

„Die Wahl der Schw. Rosa [erste argentinische SSpS] zur Oberin billige ich. Wie Sie mein Vertreter in der Leitung der Patres (sagen Sie so, nicht ‚Herren‘) und Brüder sind, so auch der Schwestern. Jedoch sind die Rechte nicht gerade dieselben, indem bei den Schwestern noch alles mehr im Entstehen ist und darum meiner ganz besonderen Aufsicht unterliegt. Ich werde suchen, darüber allgemein etwas festzusetzen. Es erfordert das aber Nachdenken und Überlegung und kann darum nicht sogleich umgehend Ihnen mitgeteilt werden. Vorzüglich liegt mir daran, dass die Erziehung gut sei und nicht alle ohne weiteres befördert werden, wenn die ordentliche Zeit des Postulats und Noviziats um ist. In Steyl sind 7 Ratsschwestern, die sich über die Tugenden, Fehler und Würdigkeit der Promovendae aussprechen müssen. Dort mögen das die 5 Profeßschwestern jetzt zunächst tun. Die Schreiben mögen dann durch Sie an mich gehen. Sie beantragen, und ich genehmige oder verändere...“

Parana

„Es ist mir lieb, dass Sie die Vorsteherstelle im Seminar selbst übernommen haben. Sollten Sie später sich vielleicht veranlasst finden, sie abzugeben, so sind Sie besser im Stande, den Seminar-Direktor zu leiten.“

Nächtliche Arbeit ist im allgemeinen böse, und wenn Sie dieselbe in einem Ausnahmefalle vornehmen müssen, so darf das jedenfalls nicht oft geschehen. Gott verlangt das nicht von Ihnen. Sie ruinieren dadurch leicht Ihre Nerven. Ich warne Sie also und verweise Sie auf die Bestimmung der Regel vom 7-stündigen Schlaf.“

Priester

„Wollen Sie dieselben nicht verwöhnen. Es ist gut, sie zu hören und auf ihre Wünsche zu achten. Aber Sie müssen das Ganze im Gange halten. Auch muss die Obedienz bleiben; in angenehmen Dingen aber bloß gehorchen ist kein Gehorsam.“

Einen polnischen Pater habe ich vorläufig nicht. Aus Brasilien bekomme ich diese Bitte noch dringender; ich kann aber jetzt noch nicht helfen, später um so besser; denn Heiligkreuz liefert viele Polen (Josef Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika, Bd. I, S. 305-308).

CHINA

Im Jahre 1899 war der Bruder des deutschen Kaisers, Prinz Heinrich, in China. Im April 1899 schrieb er dem Kaiser über „die Hebung des wirtschaftlichen Einflusses Deutschlands“ in China. Er kam auch auf die Mission zu sprechen, nannte aber nur die katholischen Missionare: „Es liegt ausserhalb jeden Zweifels, dass ein nicht unbedeutendes Hindernis für unsere friedliche Entwicklung in Shantung in den katholischen Missionaren zu suchen ist.“ An der Verbreitung des Deutschtums ist den Missionaren nichts gelegen. „Hier wie daheim handelt es sich um die Machtentfaltung des Katholizismus“ (Bornemann, P. Josef Freinademetz, S. 662, Endnote 125).

MAI 1899 – CHINA

Es war im Mai oder Juni 1899 (a.a.o.), dass, nach einer Information von Bischof Henninghaus, P. Freinademetz in Tsingtau vom deutschen Prinzen Heinrich „zu Tisch geladen“ worden war. Bei der Gelegenheit sagte er dem Prinzen, dass die deutsche Besetzung von Tsingtau „nicht den Grundsätzen der Gerechtigkeit“ entspräche (Bornemann, Erinnerungen an P. Josef Freinademetz, Steyler Verlag St. Augustin, 1974, S. 76).

ROM – Regel von 1898

6. Mai 1899

Die Hauptaufgabe Arnold Janssens in Rom war, die Approbation der Regel von 1898 zu erreichen. Dafür benötigte er auch Zeugnisse der Bischöfe, in deren Diözesen die Steyler arbeiteten, sowie einen Bericht über die Personen und Finanzen der Gesellschaft. All diese Dokumente konnte Arnold Janssen am 6. Mai 1899 bei Kardinal Ledochowski, dem Präfekten der Propaganda, einreichen (Bornemann, Die päpstliche Approbation der Konstitutionen SVD im Jahre 1905, Verbum Supplementum 1, 1966, S. 20).

10. Mai – Arnold Janssen schreibt an P. Blum in Steyl

In diesem Brief berichtet Arnold Janssen über seine Audienz bei Kardinal Ledochowski. „Vorigen Sonntag [7. Mai] war er nicht gar freundlich und ebenso sein Privatsekretär Mescynski. ... Montel meint, die Regelbestätigung ließe sich vielleicht noch bis Juli machen. Wenn dies geschehen ist, wird allerdings bessere Zeit sein, auch für China etwas zu tun [Spannungen zwischen Bischof Anzer und P. Freinademetz] ... Der gute Freinademetz tut mir in der Seele weh. Aber Mgr A[nzer] macht ihn zu einem Heiligen“ (Josef Alt, Die römische Niederlassung der Steyler Missionare, S. 293f).

ZUM ANDENKEN AN JOSEF FREINADEMETZ UND ARNOLD JANSSEN

Im Monat Januar eines jeden Jahres feiern wir unsere beiden Heiligen, Josef Freinademetz, der am 28. Januar 1908 starb, und Arnold Janssen, der am 15. Januar 1909 starb.

Zu ihren Ehren veröffentlichen wir eine besondere Korrespondenz zwischen den beiden Heiligen.

JOSEF FREINADEMETZ AN ARNOLD JANSSEN

Am 15. September 1907 gratulierte Josef Freinademetz aus Ichowfu Arnold Janssen in Steyl zur Vollendung seines 70. Lebensjahres:

„Veranlassung für Absendung dieser Zeilen bietet mir die Nähe Ihres Jubelfestes, Hochverehrtester geistlicher Vater, unseres Familienfestes am 5. November laufenden Jahres, eines wahren Freudenfestes für Sie, unsern Vater und für all' Ihre in all' den fünf Weltteilen zerstreuten Kinder. Wenn Ew. Hochwürden zurückblicken auf die lange Reihe Ihrer Priesterjahre, auf das fast bodenlose Meer von Gnaden und Gunsterweisen, womit der gute Gott Sie überschüttet; auf die Segensströme, welche Sie, Hochverehrtester Vater, durch eine ganz außerordentliche Gnadenwahl Gottes, über eine ganze Welt ausgeschüttet, so muss Ihr Vaterherz überströmen von Freud- und Dank-Ergüssen vor dem lieben Gott und aus tiefstem Herzensgrunde aufjubeln: Magnificat anima mea Domino! Quia fecit mihi magna, qui potens est! Ich wüsste seit einer langen Reihe von Dezennien, etwa Don Bosco abgerechnet, kaum einen Mann, der für die Kirche Gottes und die Rettung der Seelen so Großes gewirkt hätte, wie mit Gottes Gnade Ew. Hochwürden es getan! Wenn es wahr ist: ex fructibus eorum cognoscetis eos [an ihren Früchten werdet Ihr sie erkennen], und es muss wahr sein, weil gekommen aus dem Munde der ewigen Wahrheit, dann sind Ihre Kinder und ich hätte bald gesagt, die heilige Kirche Gottes und die ganze Welt vollauf berechtigt, Ihnen, Hochwürdiger Vater, zu Ihrem Jubeltage nebst den herzlichsten Glück- und Segenswünschen auch den Ausdruck des aufrichtigsten Dankes und der größten Bewunderung entgegenzubringen. All' Ihre auf der ganze Welt zerstreuten Kinder werden am 5. November nicht ermangeln, dem Vater und Geber alles Guten aus tiefem Herzensgrunde zu danken für all das Große, so er an unserem gemeinsamen Vater getan! Auch werden wir den lieben Gott inständig bitten, er möge in seiner unermesslichen Güte der S.V.D., ihren Stifter und Vater noch recht lange Jahre erhalten, und wenn es endlich der göttlichen Vorsehung gefällt, unsern Vater mit der Krone des Lebens zu schmücken im Chore jener Bevorzugten, die für Gott und seine Heilige Kirche Außerordentliches geschaffen, dann mögen seine geistigen Söhne in spiritu et virtute Patris [im Geist und in der Kraft des Vaters] fortwirken ...“ (Richard Hartwich, Hg, P. Arnold Janssen und P. Josef Freinademetz, Briefwechsel 1904-1907, Rom 1978, Analecta SVD - 44, S. 218f).

ARNOLD JANSSEN AN JOSEF FREINADEMETZ

In seinem Brief vom 26.12.1907 an Josef Freinademetz schrieb Arnold Janssen u.a.: „Für die Glückwünsche zum 5.11. dankte ich in No. 10 des Nuntius. ... Ihnen danke ich noch ganz besonders für die in so vielen Jahren der Gesellschaft und der Mission so treu geleisteten Dienste. Wie groß wird Ihr Licht im Himmel sein! Darum halten Sie treu aus bis zum Ende! Es wird auch auf Erden nicht an Segen fehlen“ (a.a.O., S. 225).

Als der Brief in China eintraf, war Josef Freinademetz schon im Himmel!

Mit den Heiligen Arnold Janssen und Josef Freinademetz in das neue Jahr 2023

Nur mutig auf den Herrn vertraut!

**Es ist ihm durchaus unmöglich, diejenigen, welche recht fest auf ihn vertrauen,
zu verlassen.** (Arnold Janssen 1885 an Josef Freinademetz)

GESEGNETES NEUES JAHR 2023

Jürgen Ommerborn